

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 21

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Wellington schrieb nach der Schlacht bei Waterloo:

«Mein Herz bricht vor dem furchtbaren Verlust, den ich an alten Freunden und Kameraden und an meinen armen Soldaten erlitten habe. Glauben Sie mir, nichts, von einer verlorenen Schlacht abgesehen, kann auch nur halb so traurig sein wie eine gewonnene Schlacht.»

*

Abraham Lincoln erzählte gern Anekdoten und liess sich auch gern Anekdoten erzählen, zumal solche, die über ihn im Umlauf waren. Wie zum Beispiel die folgende, über die er sich immer wieder erheitern konnte:

Zwei Quäkerinnen fuhren in der Eisenbahn, und da belauschte jemand ihr Zwiegespräch:

«Ich glaube», sagte die erste, «dass Davis – der Präsident des Südens – siegen wird.»

«Warum glaubst du das?»

«Weil er ein frommer Mann ist und betet.»

«Ja, aber Abraham Lincoln», meinte die zweite, «betet doch auch!»

«Das schon», erklärte die erste. «Aber wenn Lincoln betet, so wird der Herr glauben, dass er nur Spass macht.»

*

Ein Mann bewirbt sich um die Hand einer reichen Frau, die schon viermal Witwe geworden ist.

«Nein, mein Lieber», sagte sie, «ich habe keinen Mut mehr.

Denken Sie doch! Viermal ver-witwet!»

«Versuchen Sie es noch einmal», drängt der Bewerber. «Das Blatt kann sich ja vielleicht wenden.»

*

Potter Palmer, Milliardär in Chicago, der das berühmte Palmer House bauen liess, hatte eine schöne, verschwenderische Frau, die er über alles liebte. In seinem Testament hinterliess er ihr den grössten Teil seines Vermögens. Als der Notar darauf hinwies, dass die Witwe ja eines Tages wieder heiraten werde, sagte Palmer:

«Um so dringender wird sie das Geld brauchen!»

Diese Mrs. Potter Palmer hatte einmal Paderewski zu Gast. Er setzte sich ans Klavier und spielte. Ein anderer Gast fragte die Hausfrau, von wem die Komposition sei, und Mrs. Palmer trat zum Klavier und fragte Paderewski. Er war nicht entzückt und sagte nur kurz:

«Grieg.»

Mrs. Palmer, die den Unterschied zwischen «greek» und «Grieg» nicht kannte, erklärte dem neugierigen Gast:

«Es ist griechische Musik.»

*

Zu der Prinzessin d'Harcourt, die am selben Tag geboren war wie sie, sagte Madame de Sévigné:

«Madame, einigen wir uns. Wie alt wollen wir sein?»

*

Eine besonders vornehme Dame servierte einem Gast den Tee. Der Gast wollte ein Stück Zucker nehmen, und in der Zerstreuung holte er den Zucker mit zwei Fingern aus der Dose statt mit der Zange. Woraufhin die besonders vornehme Dame sich erhob, die Zuckerdose nahm,

majestätischen Schritts zum Fenster ging und die Dose hinauswarf.

Der Gast liess sich nicht beirren, er trank seinen Tee, und als er fertig war, erhob er sich, ging auch ans Fenster und warf die Tasse hinaus.

*

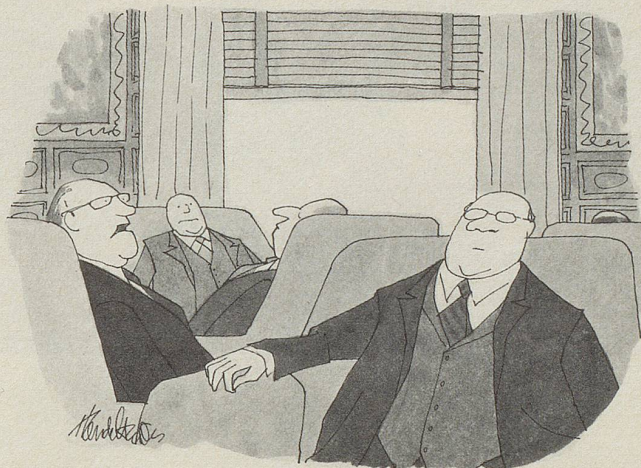
Ein junger Pianist gibt in Paris sein erstes Konzert. Der Andrang

ist nicht sehr gross. Im Foyer hängt ein Plakat mit seinem Bild und seinem Programm, und davor steht eine junge Dame. Da sagt ein Freund zu ihm:

«Stell dich doch neben sie! Sie wird dich erkennen und um ein Autogramm bitten.»

Der Pianist hat Papier und Feder bereit und tritt neben die Dame. Nach einer Weile dreht sie sich zu ihm und flötet:

«Kommst du mit mir, chéri?»



«Ueber die Ungerechtigkeit der Steuerbehörde – da kann ich nicht mitreden, ich zahle keine Steuern!»

Georg Christoph Lichtenberg:

Dass in den Kirchen gepredigt wird, macht deswegen die Blitzableiter auf ihnen nicht unnötig.

Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43
Frauenseite: Ilse Frank
Der Nebelspalter erscheint jeden
Dienstag



Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.—,
6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Uebersee*:
6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—

* Luftpostpreise auf Anfrage

Einzelnummer Fr. 2.—
Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn eine Abbestellung
nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in
Rorschach entgegen.
Telefon 071 / 41 43 43

Unverlangt eingesandte Beiträge
werden nur retourniert, wenn
Rückporto beiliegt

Der Nachdruck von Texten und
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 — 41 43 42

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:
Nach Tarif 1979/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen

vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

SCHWEIZER PAPIER

In nächster Nummer:



Peter Hürzeler fordert
von unseren Aerzten:

Witze statt Spritze!

